

**Pädagogisches Konzept  
für das  
Kinderhaus Mimis Pänz**

**2009**

<b>I. Einführung</b> .....	2	2. Raumerlebnis .....	7
<b>II. Entstehungsgeschichte u. Eckdaten</b> .	3	3. Spracherlebnis.....	7
1. Ursprung .....	3	4. Ernährung .....	8
2. Erweiterung .....	3	5. Natur.....	8
3. Eckdaten .....	4	6. Haltung der Erwachsenen .....	8
a) Betreuungszeiten.....	4	7. Bewegung .....	8
b) Gruppenstruktur .....	4	8. Kreativität.....	9
c) Aufnahmeverfahren.....	4	9. Musik .....	9
d) Trägerschaft und Mittel.....	4		
<b>III. Unser Miteinander</b> .....	5	<b>V. Unser Füreinander</b> .....	9
1. Korczaks Grundrechte .....	5	1. Wahrnehmungen i. d. Bereichen .....	9
(1.) Recht auf Achtung .....	5	2. Entstehung des Gesamtbildes:	
(2.) Recht auf eigenständige Erfahrung	5	Entwicklungsbegleiter .....	9
(3.) Recht so zu sein, wie man ist .....	5	3. Im Gespräch bleiben .....	10
(4.) Recht auf den heutigen Tag .....	6	a) Über das eigene Kind.....	10
2. Gleichgewicht der Rechte .....	6	b) Über das Kinderhaus .....	10
3. Religiöse Erziehung .....	6	4. Elternmitarbeit.....	11
		a) Betreuen der Kinder .....	11
<b>IV. Anregende Umgebung</b> .....	7	b) Tagesgeschehen .....	11
1. Spielmaterial.....	7	c) Instandhalten der	
		anregenden Umgebung .....	12
		5. Gremien .....	12

## **I. Einführung**

Das im Folgenden entwickelte pädagogische Rahmen-Konzept basiert auf der Vorstellung, dass Menschen nicht als „unbeschriebene Blätter“ in diese Welt geboren werden, sondern schon eine ausgeprägte kindliche Persönlichkeit mitbringen. Die positive Entwicklung dieser individuellen Persönlichkeit möchte das Kinderhaus Mimis Pänz unterstützen.

Der Begriff Kinderhaus bringt einerseits zum Ausdruck, dass die Altersspanne der betreuten Kinder (vom 2. bis 6. Lebensjahr) weiter gefasst ist als bei Kindergärten, und knüpft so an die durchmischten Altersstrukturen im Elternhaus der Kinder an. Andererseits verdeutlicht die begriffliche Nähe zwischen „Kinderhaus“ und „Elternhaus“ den ganzheitlichen Anspruch, im Kinderhaus Mimis Pänz eine solidarische Kultur des Miteinanders zu pflegen.

Als Elterninitiative legt das Kinderhaus großen Wert auf einen partnerschaftlichen Dialog zwischen Eltern und Team zur Förderung der individuellen Persönlichkeit der Kinder. Dabei tauschen sich Eltern und Team zum einen über wichtige Vorgänge und Ereignisse im Leben der einzelnen Kinder aus, damit im Kinderhaus situationsgerecht auf die Bedürfnisse des Kindes eingegangen werden kann. Zum anderen wird im Rahmen des partnerschaftlichen Dialogs die fachliche Kompetenz und pädagogische Erfahrung des Teams für die Eltern transparent und fruchtbar.

Das Leben im Kinderhaus ist ein dynamischer Prozess ständiger Kommunikation, innerhalb dessen aktuelle und relevante Informationen zwischen den Kindern, dem Team und den Eltern ausgetauscht werden. Sie dient dem Ziel, die Rechte des Kindes

- auf Achtung,
- auf eigene Erfahrung,
- so zu sein, wie es ist, und
- auf den heutigen Tag

zu erfüllen. Der hohe Anspruch an den Umgang mit Kindern wird nicht getrennt von den Umgangsformen unter Erwachsenen. Der aus diesen Rechten sprechende Geist prägt vielmehr die Art und Weise, wie Menschen im Kinderhaus miteinander umgehen.

Als offene Einrichtung ermöglicht das Kinderhaus ein großes Potential lebendiger Veränderungen. Das Potential kann nur genutzt werden, soweit die Menschen im Kinderhaus Interesse zeigen und die Bereitschaft entwickeln, sich auf einander einzulassen. Erst im Miteinander entsteht aus Kindern, Team und Eltern eine Solidargemeinschaft, in der alle kleinen und großen Menschen füreinander Sorge tragen, Verantwortung übernehmen und ihre Visionen austauschen.

## **II. Entstehungsgeschichte und Eckdaten**

Das Kinderhaus wurde 1995 in einen neu errichteten Wohn- und Gewerbekomplex integriert und ist für 65 Kinder ausgelegt.

### **1. Ursprung**

Die Anfänge des Kinderhauses gehen auf ein Bedürfnis an der Gemeinschaftsgrundschule Freiligrathstraße nach ganztäglicher Kinderbetreuung Ende der 80er Jahre zurück. In Ermangelung entsprechender öffentlicher Angebote schlossen sich engagierte Eltern am 1.12.1989 im „Verein für die nachschulische Betreuung der Kinder der Gemeinschaftsgrundschule Freiligrathstraße“ zusammen, um durch die Verlängerung der Kinderbetreuung nach der Grundschule vor allem den Müttern mehr berufliche Möglichkeiten zu eröffnen. Dieser Verein schloss sich dem Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband an und wurde wenig später als Träger der freien Jugendhilfe durch den Landschaftsverband Nordrhein-Westfalen anerkannt und durch öffentliche Mittel gefördert. Die Kinder wurden in einem selbst eingerichteten Klassenraum mit zwei angrenzenden Nebenräumen pädagogisch betreut. Aus der zeitlichen Begrenzung des Mietvertrags für die Räumlichkeiten des ursprünglichen Vereins ergab sich von vornherein die Notwendigkeit, anderweitig geeignete Räumlichkeiten für eine dauerhafte Lösung zu suchen.

### **2. Erweiterung**

Anfang 1995 wurde ein Bauvorhaben in unmittelbarer Nähe der Gemeinschaftsgrundschule Freiligrathstraße fertig gestellt, in dem Räume für einen mehrgruppigen Kindertagesstättenbetrieb vorgesehen waren. Nach intensiven Verhandlungen mit dem Bauherrn und der Stadt Köln mietete die Stadt Köln diese Räume an und vermietet sie seitdem an den Träger des Kinderhauses. Um als Träger der Einrichtung in den neuen Räumen akzeptiert werden zu können, wurde die Betreuung der schulpflichtigen Hortkinder um 2 Kindergartengruppen, eine mit und eine ohne Mittagsbetreuung erweitert und am 1.4.1995 als „Mimis Pänz e.V.“ fortgeführt. Auf diesem Wege konnte die pädagogische Betreuung der schulpflichtigen Hortkinder fortgesetzt werden. Zugleich ergab sich mit den beiden zusätzlichen Kindergartengruppen die Chance, den Hortkindern ein familienähnlicheres Umfeld zu geben. Umgekehrt wurde die Präsenz von Hortkindern auch für die Kindergartenkinder als natürliche soziale Stimulierung gesehen. Zusätzlich wurde bei der konzeptionellen Vorbereitung für das Kinderhaus eine starke Orientierung an dem pädagogischen Werk Janusz Korczaks offenbar.

Um zum einen die eher familiären Altersstrukturen und zum anderen vor allem die von Korczak entwickelten Rechte für alle Kinder der Einrichtung erfahrbar zu machen, wurde das pädagogische Konzept von Anfang an auf eine vollständige Öffnung der Gruppen angelegt und dieser Strukturwandel mit der Verabschiedung des vorliegenden Konzepts abgeschlossen.

Im Jahr 2007 wurde im Kinderhaus „Mimis Pänz“ erstmalig die Betreuung von Kindern unter drei Jahren angeboten. Zu diesem Zeitpunkt war die Hortkinderbetreuung schon minimiert, da diese an der nahe gelegenen Grundschule in der dort neu eingerichteten OGTS übernommen werden sollte. Die verbliebenen Hortkinder sind im Sommer 2009 an die OGTS Freiligrathstraße übersiedelt worden. Die U-3 Betreuung wurde zwischenzeitlich erweitert. Momentan werden 9 Kinder in dieser Altersgruppe betreut.

### **3. Eckdaten**

Das Kinderhaus liegt im Kölner Stadtteil Lindenthal etwa 500 m entfernt von der Gemeinschaftsgrundschule Freiligrathstraße und der Hans-Christian-Andersen Schule.

#### **a) Betreuungszeiten**

Das Kinderhaus ist von 8.00 – 17:00 Uhr geöffnet. Die insgesamt 65 Plätze des Kinderhauses verteilen sich rechnerisch auf 1 Gruppe vom Typ III (3 bis über 6 Jahre) und zwei Gruppen vom Typ I (2-6 Jahre).

#### **b) Gruppenstruktur**

Im Kinderhaus werden alle Kinder zusammen als eine altersgemischte Gruppe angesehen, die über Bedarfs- und Interessengemeinschaften strukturiert wird.

Es gibt innerhalb dieser großen altersgemischten Gruppe vier altershomogene Gruppen, die sich während des Tagesverlaufs in ihrer jeweiligen Altersgruppe z.B. im Morgenkreis treffen.

#### **c) Aufnahmeverfahren**

Die Aufnahme neuer Kinder ins Kinderhaus vollzieht sich in einem allmählichen Prozess des gegenseitigen Kennenlernens. Mit der Abgabe der von den Eltern unterstützten Bewerbung eines Kindes für einen Platz im Kinderhaus beginnt ein Auswahlverfahren, in dem sich in einem ersten Schritt Vertreter der Leitung, des Vorstands und der Elternschaft mit den Eltern des Kindes zu einem Bewerbungsgespräch zusammen setzen. Auf der Grundlage dieser Bewerbungsgespräche wählt der Vorstand auf Empfehlung des Rats der Einrichtung (siehe unten V.5. Spiegelstrich 3) die neuen Kinder aus. Zur Erleichterung der Eingewöhnung werden die neuen Kinder dann zusammen mit ihren Eltern an mehreren Nachmittagen (sog. *Mini-Clubs*) an den Alltag im Kinderhaus herangeführt.

#### **d) Trägerschaft und Mittel**

Träger des Kinderhauses ist der Mimis Pänz e.V., der seinerseits Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband ist, um die Entscheidungspraxis und das Management im Kinderhaus abzufedern.

*Personelle Mittel:* Das pädagogische Team des Kinderhauses setzt sich aus 8 pädagogischen Fachkräften und 1 Ergänzungskraft zusammen. Das Kinderhaus verfügt über zwei Leitungskräfte, die hierfür anteilig freigestellt werden. Berufspraktikanten runden das pädagogische Team ab. Hinzu kommen eine Köchin, eine Bürokräft und Reinigungskräfte.

*Finanzielle Mittel:* Die Finanzierung des Kinderhauses besteht zu 96 % aus öffentlichen Mitteln. Die restlichen 4 % werden aus den Mitgliedsbeiträgen für den Trägerverein Mimis Pänz e.V. bestritten.

### **III. Unser Miteinander**

Wie alle Menschen bewegen sich Kinder in dem Spannungsgeflecht zwischen Individuum und Gemeinschaft. Das Kinderhaus bietet einem Kind die Möglichkeit, sich selbst in einer Gemeinschaft mit anderen Kindern zu erleben. Jedes Kind bindet sich selbständig in die Gemeinschaft des Kinderhauses sozial ein. Dabei wird es gemeinsam mit seinen Eltern durch das Team und die Gemeinschaft unterstützt. Maßgeblich für die Einbindung ist, dass jedes Kind die von Janusz Korczak entwickelten 4 Grundrechte erfährt, annimmt und umzusetzen lernt.

#### **1. Korczaks Grundrechte:**

##### **(1.) Recht auf Achtung**

Die Achtung des einzelnen Kindes ist von zentraler Bedeutung für den Umgang miteinander im Kinderhaus. Sie stellt gewissermaßen den Ursprung und die Quelle dar, aus dem die drei nachfolgenden Rechte fließen (Recht auf eigene Erfahrung; Recht so zu sein, wie es ist; Recht auf den heutigen Tag). Ein Kind wird in seiner menschlichen Würde gesehen und so angenommen und geachtet, wie es ist. Die Funktion des erzieherischen Einwirkens durch das Team beschränkt sich deshalb darauf, einem Kind zu helfen, seinen eigenen Weg selbst zu finden und zu gehen. Dazu wird zu jedem einzelnen Kind unter Einbindung der Eltern ein Vertrauensverhältnis aufgebaut und gepflegt, das als Basis für die eigenständige Entfaltung dient. Das Kind soll sich sicher und wahrgenommen fühlen.

*Beispiele:*

- Jedes einzelne Kind wird morgens beim Betreten des Kinderhauses persönlich empfangen.
- Jedem Kind wird zugehört und als gleichberechtigter Gesprächspartner ernst genommen.

##### **(2.) Recht auf eigenständige Erfahrungen**

Das Kind hat die Möglichkeit, die Ziele seines Handelns selbst zu stecken und die Verantwortung für seine eigenen Entscheidungen zu übernehmen. Es kann sich in der Gemeinschaft des Kinderhauses frei bewegen und Lösungen selbst erarbeiten. Dazu erhält es zunächst genügend Zeit und Freiraum, tatsächlich eine eigene Wahl zu treffen, und dann behutsame Unterstützung, sofern es dabei Hilfe braucht. Die professionelle Betreuung erfordert vom Team insoweit sensible Aufmerksamkeit und angemessene Zurückhaltung gegenüber der Entscheidungsfindung des Kindes, die möglichst ohne Werturteile von außen erfolgen soll. Das Kind soll sich seiner eigenen Gedanken und Gefühle bewusst werden und daraus seinen nächsten Schritt entwickeln. Auf diesem Weg kann das Kind die Konsequenzen seines Verhaltens unmittelbar erfahren.

*Beispiele:*

- Ein Kind experimentiert selbstständig mit Materialien.

##### **(3.) Recht so zu sein, wie man ist**

Das Recht gewährt dem Kind weitestgehende Freiheit in seiner Gefühlswelt und fordert, die Gefühle des Anderen zu beachten und zu akzeptieren. Das Kind darf alle seine Gefühle leben. In der Betreuung strebt das Team deshalb danach, die Gefühlslage jedes einzelnen Kindes zu erkennen und auf sie einzugehen.

*Beispiele:*

- Anders sein; dick oder dünn, helle oder dunkle Hautfarbe, lange oder kurze Haare
- Traurig sein (z.B. Abschied der Eltern oder Todesfall); Streit haben; etc.

#### **(4.) Recht auf den heutigen Tag**

Kinder erleben das Geschehen im Kinderhaus „hier und jetzt“. Der Bedeutung des konkreten Augenblicks kommt ein sehr hoher Stellenwert zu, weil dieses Recht sehr eng mit dem Recht auf Achtung verwoben ist. Das Team ist insoweit bemüht, auf die Kinder nach Möglichkeit zeitlich unmittelbar und damit situativ einzugehen.

*Beispiele:*

- Fragen und Bedürfnisse der Kinder werden wahrgenommen und die Ernsthaftigkeit des kindlichen Anliegens verbalisiert. Die Kinder gestalten den Alltag im Kinderhaus maßgeblich mit und werden in die Umsetzung ihrer Anliegen mit eingebunden.

### **2. Gleichgewicht der Rechte**

Zum Alltag im Kinderhaus gehört natürlich auch die Erfahrung, dass dem eigenen Verhalten Grenzen durch die Bedürfnisse anderer Kinder bzw. der Gemeinschaft gesetzt sind. Da jedes Kind im Kinderhaus dieselben Rechte genießt, sind Situationen unvermeidlich, in denen die von Janusz Korczak entwickelten 4 Grundrechte der Kinder miteinander kollidieren. In solchen Konfliktfällen muss eine Lösung gefunden werden, die die Rechte aller am Konflikt beteiligten Kinder weitestgehend wahrt. Um derartige Lösungen selbst entwickeln zu können, werden die Kinder in ihrer eigenen Situation gespiegelt. Dabei ist nicht entscheidend, ob die Spiegelung, also die schlichte Verbalisierung der konkreten Situation von einem Erwachsenen oder von einem anderen Kind kommt. Letztlich soll erreicht werden, dass alle Konfliktfälle selbständig unter Achtung der Rechte und Bedürfnisse des Gegenübers gelöst werden können. Dazu gehört in erster Linie eine gewisse Zurückhaltung und Gelassenheit der Erwachsenen, damit eine „passende“ Lösung wie von selbst aus der Gefühlswelt der Kinder erwachsen kann.

Bei Entscheidungsprozessen in einer Gruppe gehört hierzu auch die Begegnung mit einer „Streitkultur“, die eine gewisse Methode zur gemeinsamen Bewältigung eines Konflikts enthält. Ausgehend vom jeweiligen Praxisproblem werden erst Informationen zu möglichen Lösungen gewonnen, dann von allen Beteiligten gemeinsam ein Ziel gesetzt und schließlich entsprechend gehandelt. Einer solchen Vorgehensweise kommt eine übergreifende Geltung zu und erlaubt unter Kindern genauso eine interessengerechte Bewältigung von Konfliktfällen wie unter Erwachsenen.

### **3. Religiöse Erziehung**

Als nicht konfessionelles Kinderhaus vertritt die Pädagogik keine bestimmte religiöse Richtung. Insofern erfolgt auch keine Religionserziehung in eine feste Richtung. Da die traditionellen Feste der christlich-abendländischen Kultur auch im Kindergarten gefeiert werden, werden auch die religiösen Hintergründe und Bräuche mit einbezogen. Die Kinder erfahren im Laufe ihrer Kindergartenzeit auch Inhalte aus anderen Religionsgemeinschaften. Es ist ein besonderes Anliegen, auch im religiösen Bereich Toleranz und Aufgeschlossenheit gegenüber anderen Haltungen als der Christlichen zu fördern.

#### **IV. Anregende Umgebung**

Die Ausgestaltung der Umgebung der Kinder im Kinderhaus orientiert sich am Prinzip der Offenheit. Das Kinderhaus verfügt über verschiedene Funktionsbereiche, z.B. Atelier, Schlafräum, Nest, Restaurant, Garten, Bauraum, Turnhalle, Bücherei, Werkraum.

##### **1. Spielmaterial**

Es gibt eine große Vielfalt von Spielmaterialien: Angefangen mit Materialien, die in ihrer Form verändert werden können wie etwa Wolle, Sand, Ton oder Knete, bis hin zu Materialien, die in ihrer Gestalt nicht veränderbar sind oder nicht verändert werden sollen. Dazu gehören zum einen Bausteine aus Holz oder Plastik und zum anderen Naturmaterialien wie Steine oder Äste. Zum Spielmaterial gehören auch etwa Lernspiele, Farbtafeln und Bücher. Alle Spielmaterialien können im Spiel in ganz unterschiedlichen Bedeutungszusammenhängen genutzt, dürfen aber nicht zerstört werden. Entscheidend ist, dass sie Lernerfahrungen ermöglichen und anregende Spielmöglichkeiten bieten, die die Kinder in ihrem Schöpfungsdrang unterstützen und ihre Kreativität fördern.

Reines Kriegsspielzeug wird entwicklungskritisch beurteilt. Eine Integration von Kriegsspielen mit konkreten Nachbildungen von Waffen, Ruinen, Bunkern oder Ähnlichem wird abgelehnt. Vielmehr achten die Erwachsenen darauf, dass aus dem Umgang mit Verkleidungsaccessoires oder mit umdefinierten natürlichen Gegenständen (z.B. Ast als Gewehr, Banane als Pistole) keine Bedrohung anderer Kinder erwächst.

##### **2. Raumerlebnis**

Das Raumerlebnis soll eine anregende Atmosphäre und freie Entfaltungsmöglichkeiten für Spielideen der Kinder vermitteln. Die Räume haben überwiegend feste thematische Schwerpunkte (Restaurant, Atelier, Baubereich, Turnhalle, Rollenspielbereich, etc.). Daneben gibt es auch Raumecken mit flexiblen Themen (wandelnde Erlebnisfelder in Fluren und Eingangsbereich, etc.). Gestalterische Veränderungen der Funktionsbereiche können auch von den Kindern ausgehen, werden aber immer gemeinsam mit den Kindern entwickelt.

##### **3. Spracherlebnis**

Sprache ist ein ganz wesentlicher Teil von Kommunikation. Die Förderung der sprachlichen Fähigkeit, sich selbst, seine Ideen und Gedanken mitzuteilen, nimmt einen hohen Stellenwert ein. Dabei werden die unterschiedlichen Ausdrucksmöglichkeiten den Kindern bewusst gemacht und um Achtung in ihrem Anderssein geworben.

#### 4. Ernährung

Essgewohnheiten gehören zu den beständigsten Verhaltensmustern des Menschen. Für die Entwicklung eines gesunden Essverhaltens ist deshalb von Bedeutung, womit die Kinder aufwachsen. Die Kinder nehmen alle Mahlzeiten nur in dem dafür vorgesehenen Bereich ein:

- *Selbst mitgebrachte Speisen:* Bei dieser Verpflegung sollte vollwertige Nahrung bevorzugt werden. Frisches Obst und Gemüse wird täglich von den Eltern im Rotationsverfahren mitgebracht, um ein vitaminreiches Angebot zu gewährleisten. Wasser und ungesüßte Tees stehen immer bereit. Der Genuss von Süßigkeiten bleibt besonderen Anlässen wie etwa Geburtstagen vorbehalten.
- *Die gemeinsame Mittagsmahlzeit* wird von einer Köchin täglich frisch zubereitet. Dabei wird auf eine ausgewogene, gesunde Ernährung geachtet.

#### 5. Natur

Die natürliche Umgebung beginnt bei den Zimmerpflanzen und den aus der Natur mitgebrachten Materialien. Sie setzt sich fort im Spielgelände und im Garten der Kinder, in dem Pflanzen und Gemüse angezogen und gepflegt werden kann. Das Außengelände ermöglicht mit seinen Bäumen, Blumen und Sträuchern vielfältige elementare Sinneserfahrung. Auch die direkte Nähe zu Beethovenpark und Grüngürtel bieten dazu während der Waldtage viel Gelegenheit.

#### 6. Haltung der Erwachsenen

Die innere und äußere Haltung der Personen, die die Kinder betreuen, wirkt sich unmittelbar auf die Kinder aus:

- *Team:* Das Verhalten des Teams dient den Kindern als Vorbild und prägt die Atmosphäre im Kinderhaus. Das Team sorgt für eine spürbare Achtung des Gegenüber (siehe oben III.1.). Bestehende Regeln werden erklärt und mit den Kindern „neu“ gefunden. Wichtige Ereignisse und Projekte werden mit den Kindern besprochen und entwickelt. Durch die offene Haltung des Teams sollte es jedem Kind möglich sein, seine Vorstellungen zu einer Sache einzubringen. Hierdurch werden erste Grundsteine für ein mündiges Leben in einer demokratischen Gesellschaft gelegt. Dazu gehört auch die Anerkennung von Minderheiten in dieser Gesellschaft.
- *Eltern:* Die Eltern versuchen vor allem während des Mittwochsdienstes (siehe unten V.4.a)), ihren Umgang mit Kindern im Kinderhaus an der offenen Haltung des Teams zu orientieren.

#### 7. Bewegung

Dem kindlichen Bedürfnis nach Bewegung soll genügend Raum geschaffen werden. Bewegungsspiele sind im ausgedehnten Flurkomplex möglich und werden in der Turnhalle gezielt unterstützt. Draußen haben die Kinder die Möglichkeit, ihren Bewegungsdrang in frischer Luft auszuleben. Die Kinder haben jederzeit die Wahl, drinnen oder draußen zu spielen. Der Bewegungsdrang eines Kindes findet erst da seine Grenzen, wo die Gesundheit des Kindes gefährdet, die Belange Anderer beeinträchtigt oder aus aufsichtsrechtlichen Gründen Einschränkungen vorgeschrieben werden (siehe auch oben III.5.).



## **8. Kreativität**

Den Kindern soll eine ganzheitlich fördernde Umgebung gegeben werden, in der alle Sinne angesprochen werden und ein breites Erfahrungsfeld angeboten wird. Neben dem Raum für Bewegung wird daher auch dem Raum zur Entwicklung eigener Kreativität eine hohe Bedeutung beigemessen. Kreativität beginnt im Geist und soll aufgegriffen werden, wann und wo auch immer ein Kind sich kreativ verhält.

## **9. Musik**

Der Umgang mit Musik soll den Kindern Spaß und Freude bereiten. Gerade im gemeinsamen Singen eines Liedes erfährt sich das Kind als Teil einer gemeinsamen Stimmung und klanglichen Harmonie. Zugleich unterstützt das Singen die kindliche Sprachentwicklung. Deshalb bildet das Angebot von Gesang einen festen Bestandteil im Kindergartenalltag.

## **V. Unser Füreinander**

Um den hohen Ansprüchen an unser Miteinander (siehe oben III.) gerecht werden zu können, genügt es nicht, nur eine anregende Umgebung (siehe oben IV.) zu schaffen. Vielmehr gilt es, jedes Kind im Blick zu halten und individuell nach seinen konkreten Bedürfnissen zu betreuen (siehe oben IV.7.).

In diesem Unterfangen sind nicht nur das Team, sondern auch die Eltern gefordert. Ohne regelmäßigen Austausch über das Persönlichkeitsbild des Kindes bleibt die angestrebte Solidargemeinschaft nur auf dem Papier. Während das Team die vielfältigen Aktivitäten eines Kindes zu einem Entwicklungsstand der kindlichen Persönlichkeit zusammen fügt, liefern die Eltern wesentliche Informationen zum prägenden Hintergrund, dem das eigene Kind außerhalb des Kinderhauses begegnet. Auch die Kinder leisten entscheidende Beiträge zur Solidargemeinschaft, indem sie beispielsweise über sog. *Patenschaften* die Eingewöhnung neuer Kinder erleichtern oder über ihre Vertreter im Planungskomitee (siehe unten V.4.b] Spiegelstrich 3) eigene Vorstellungen einbringen.

### **1. Wahrnehmungen in den Bereichen**

Das Kind bewegt sich frei im Kinderhaus und entscheidet selbst über die Abfolge seiner Aktivitäten (siehe oben III.2.). Die freie Mobilität ermöglicht dem Team insbesondere Einblick in das Verhalten des Kindes in den zentralen Bereichen des Kinderhauses (z.B. Spielen, Bauen, Außen). Dabei rotiert die Zuordnung der Zuständigkeitsbereiche in einem vom Team festgelegten Rhythmus, um die Kinder auch in wechselnder Umgebung und anderen Situationszusammenhängen zu erleben. Die Wahrnehmungen von und Erfahrungen mit einem Kind im Kinderhaus hält das Team für jeden Bereich schriftlich fest.

### **2. Entstehung des Gesamtbildes: Entwicklungsbegleiter**

Die einzelnen Wahrnehmungen eines Kindes aus den Bereichen trägt das Team im sog. *Entwicklungsbegleiter* zusammen, der zur Dokumentation der Entwicklung eines Kindes im Kinderhaus dient. Die im Entwicklungsbegleiter aufgenommenen Wahrnehmungen von und Erfahrungen mit einem Kind lassen in der regelmäßigen Zusammenschau ein mehrschichtiges Gesamtbild des Kindes entstehen. Durch die wöchentlich stattfindende Teambesprechung ist

das Gesamtbild allen Teammitgliedern präsent, so dass dem Kind etwaige Hilfestellungen vom gesamten Team gegeben werden können.

Die Präzision des so zusammengestellten Gesamtbildes hängt entscheidend von der Wahrnehmungs- und Kommunikationsfähigkeit des Teams ab. Beide Fähigkeiten bauen auf dem Erfahrungsschatz des Teams auf und werden im Team selbst kontinuierlich professionell trainiert und fortentwickelt. Extern erworbene Qualifikationen und Schulungen einzelner Mitglieder des Teams kommen dadurch dem gesamten Team zugute.

### **3. Im Gespräch bleiben ...**

#### **a) Über das eigene Kind**

Der regelmäßige Austausch über das Persönlichkeitsbild des Kindes ist ein wesentlicher Aspekt der im Kinderhaus angestrebten Solidargemeinschaft. Angefangen beim intensiven Aufnahmeverfahren geht der Austausch über ‚Tür und Angel‘ - Gespräche weit hinaus:

- *Elterngespräch:* Es werden zwei Elterngespräche pro Jahr und Kind geführt, in denen das Bild im Entwicklungsbegleiter mit den Wahrnehmungen der Eltern verglichen und eine gemeinsame Zielvereinbarung getroffen wird. Elterngespräche werden von der Bezugsperson, können aber wegen des gemeinsam verfassten Entwicklungsbegleiters auch von allen anderen Teammitgliedern wahrgenommen werden.
- *Themenbezogene Elternabende:* Um die Elterngespräche so individuell wie möglich zu halten, werden zu allgemeineren Themen regelmäßig Elternabende angeboten. Diese Elternabende dienen dem gegenseitigen Erfahrungs- und Wissensaustausch in dem Bestreben, einen gemeinsamen Ansatz zu entwickeln.

#### **b) Über das Kinderhaus**

Um die Solidargemeinschaft im Kinderhaus zu vertiefen, wird die durch gleichzeitige Beteiligung von Kindern, Team und Eltern entstehende gemeinsame Beziehungsebene gefördert. Das lebendige Zusammenspiel der Kreativität der Kinder mit dem professionellen Know-How des Teams und dem Engagement der Eltern im Geist der von Janusz Korczak beschriebenen Rechte der Kinder bildet die Basis für ein vertrauensvolles Miteinander im Kinderhaus. Zugleich fördert die Formalisierung des Zusammenspiels auf der gemeinsamen Beziehungsebene die Transparenz der Geschehensabläufe im Kinderhaus und bietet Raum für Fortentwicklung:

- *Info-Wand:* Das Geschehen im Kinderhaus wird kontinuierlich begleitet und gepflegt durch die Info-Wand. Hier können Fragen und Anregungen jedweder Art eingebracht werden.
- *Elterncafé:* In regelmäßigen Abständen wird ein offenes Treffen am Nachmittag angeboten, um Raum und Gelegenheit zum Austausch zu bieten.

#### **4. Elternmitarbeit**

Als Elterninitiative bindet das Kinderhaus alle Eltern in die Förderung der individuellen Persönlichkeit der Kinder ein. Dabei übernehmen Eltern nicht nur während der wöchentlichen Teambesprechungen die Betreuung der Kinder. Eltern sind selbstverständlich auch in das Tagesgeschehen und die Instandhaltung des Kinderhauses eingebunden. Erst durch die aktive Beteiligung der Eltern in allen drei Bereichen (Betreuung, Tagesgeschehen und Instandhaltung) wird das Leben im Kinderhaus „rund“.

##### **a) Betreuen der Kinder**

*Anwesenheitsliste:* Die Verantwortung der Eltern ragt täglich in das Kinderhaus hinein, indem die Eltern die Liste der anwesenden Kinder führen. Die Eltern tragen das Kind beim Bringen in die Anwesenheitsliste ein und beim Abholen wieder aus. In der Anwesenheitsliste sind auch Besonderheiten zu vermerken wie etwa der Name der das Kind abholenden Person, wenn das Kind nicht von seinen Eltern abgeholt wird.

*Mittwochsdiens:* Um dem Team Gelegenheit zur Zusammenschau der Wahrnehmungen aus den Bereichen und damit zur Entwicklung eines umfassenden Gesamtbildes vom jeweiligen Kind zu geben, übernehmen die Eltern jeden Mittwochnachmittag die Betreuung der Kinder in Eigenregie.

*Notgruppe:* Schließlich bilden die Eltern eine sog. Notgruppe, die die Betreuung der Kinder an Tagen übernimmt, an denen das Team nicht zur Verfügung steht (Betriebsausflug, etc.).

##### **b) Tagesgeschehen**

Die Präsenz der Eltern im Tagesgeschehen des Kinderhauses kann in vier unterschiedliche Bereiche unterteilt werden:

- Einkaufen / Vorrat halten: Eltern übernehmen den kurzfristigen Einkauf von Frischwaren.
- Projekte / Ausflüge / Aktionen: Eltern können sich aktiv an der Planung und Umsetzung von Aktionen, Projekten und Ausflügen beteiligen.
- Feste: Alle Eltern tragen zur Vorbereitung, Umsetzung und Durchführung von Festen im Kinderhaus bei.

### c) Instandhalten der anregenden Umgebung

Die für das Instandhalten der Einrichtung notwendigen handwerklichen Fertigkeiten sollen die Kinder nicht daran hindern, bei diesen Arbeiten dabei zu sein und so ihre Mitverantwortung für das Kinderhaus zu dokumentieren.

- *Grundreinigung:* Über die tägliche Reinhaltung des Kinderhauses durch eine Reinigungsfirma hinaus, leisten Eltern regelmäßig eine Grundreinigung des gesamten Kinderhauses.
- *Reparatur:* Eltern klären regelmäßig gemeinsam mit dem Team den Reparaturbedarf im Kinderhaus und führen die Reparaturen - soweit möglich - selbst durch.
- *Renovierung:* Maler- und Anstreicharbeiten werden von Eltern geplant, organisiert und ausgeführt.
- *Garten / Terrasse:* Das Außengelände (Garten, Geräte und Terrasse) wird von den Eltern gepflegt.

## 5. Gremien

Als eingetragener Verein verfügt der Trägerverein des Kinderhauses über offizielle Gremien, die besondere Verantwortungen tragen:

- *Mitgliederversammlung:* Als Träger der Einrichtung halten die Eltern mindestens 1 mal jährlich eine Mitgliederversammlung ab. Die Mitgliederversammlung bildet das höchste Organ des Vereins und dient der Verabschiedung des Haushaltsplans/Jahresberichts, den Wahlen zum Vorstand, Änderungen der Satzung oder Geschäftsordnung sowie aller Maßnahmen von wesentlicher wirtschaftlicher und pädagogischer Bedeutung. Auf Verlangen des Vorstandes oder von mindestens  $\frac{1}{4}$  aller Vereinsmitglieder können außerordentliche Mitgliederversammlungen einberufen werden.
- *Vorstand:* Der Vorstand des Kinderhauses besteht aus 4 von der Mitgliederversammlung jeweils auf 2 Jahre gewählten Eltern. Als Vertretung des Trägervereins obliegt ihm die Führung der laufenden Geschäfte des Vereins in finanziellen, administrativen, personellen und organisatorischen Angelegenheiten des Kinderhauses.
- *Elternbeirat:* Die Zusammenstellung des Elternbeirats bestimmt die Elternversammlung. Dieser setzt sich idealer Weise aus Vertretern aller Altersstufen zusammen. Die Elternbeiräte werden für jeweils ein Kindergartenjahr gewählt.